

Das Prager Jesukind und die liturgische Feier der Infantia Domini

Univ.-Prof. Dr. Hugo Rokyta

136

Darstellungen des Jesukindes, welche an die im Mittelalter häufig gefeierte INFANTIA DOMINI erinnern, sind sowohl im kultischen wie im volkskundlichen Bereich bekannt. Salzburg besitzt bekanntlich zwei ikonografisch beachtliche Statuetten – das „Trösterlein“ vom Nonnberg und das Loretokindl. Das Filzmooserkindl und andere Darstellungen des süddeutschen Raumes, auch jene des iberischen Raumes, haben nicht die weltweite kulturgeschichtliche Bedeutung erlangt, als das römische BAMBINO und das PRAGER JESUKIND.

In der Prager Kirche zu Maria vom Siege, die in den Jahren 1611–1613 als Dreifaltigkeitskirche für die deutschsprachigen Protestanten der Kleinseite erbaut worden und im Jahre 1621 den Karmeliten übergeben worden war, die ihr dann nach erfolgtem Umbau im Jahre 1624 den neuen Weihetitel gaben, befindet sich in einem Glasschrein über dem Tabernakel des mittleren Seitenaltars im rechten Kirchenschiff eine sechzig Zentimeter hohe Wachstatuette, die ein etwa zweijähriges Kind darstellt. Die Statuette ist bekleidet und besitzt mehr als hundert Prunkgewänder in allen liturgischen Farben des Kirchenjahres im Stil der steifen Mäntelchen bekleideter Madonnen. Die Garderobe der Statuette stellt den Rest der einstigen Schatzkammer bei dieser Wallfahrtskirche dar. Das vornehmste dieser Prunkgewänder aus grünem Samt, mit reicher Goldstickerei versehen, ist eine selbstverfertigte Weihegabe der Königin und Kaiserin Maria Theresia anlässlich ihres Besuches der Kirche.

Das Wachsgüßchen des nun weltweit verehrten PRAGER JESUKINDES schenkte Polyxena von Lobkowicz, seit 1603 in zweiter Ehe mit Zdeněk Adalbert Popel von Lobkowicz verheiratet, im Jahre 1628 den Prager Karmeliten. Die Statuette war mit dem Brautschatz ihrer Mutter Maria Maximiliane Manrique de Lara († 1608), einer spanischen Aristokratin, nach Prag gekommen.

Die Statuette trägt in der linken Hand die von einem Malteserkreuz bekrönte Erdkugel. Das Ordenskreuz erinnert daran, daß die Kirche nach der unter Joseph II. erfolgten Auflösung des Karmeliterklosters in den Besitz des Malteserordens übergegangen war und bis heute eine Filialkirche der Pfarrkirche des Ordens zu Maria sub catena ist. Mit der rechten erhobenen Hand spendet das Jesukind dem Beschauer den Segen. Das Haupt des Kindes ist bekrönt und zur Erinnerung an die Krönung wird jeweils am ersten Sonntag nach Neujahr beim Festgottesdienst in dieser Kirche die Krönungsmesse von Mozart aufgeführt.

War bisher nur die Tatsache bekannt, daß die spanische Aristokratin die Statuette in ihrem Brautschatz nach Prag gebracht hatte, überraschte ein Bericht aus jüngster Zeit des in Salzburg lebenden Historikers Edmund Grafen Czernin aus der Dymokurer Linie dieses böhmischen Geschlechtes. Anlässlich eines Besuches des Grabes der hl. Theresia von Avila in dem von ihr gestifteten Kloster in Torre de Alba bei Avila, wurde er auch auf das Grab einer

nahen Freundin und munifizenten Wohltäterin der Heiligen aufmerksam gemacht. Es ist das Grab der Sinhora Lara. Sie war die Mutter der nach Prag mit dem böhmischen Standesherrn Vratislav von Pernstein verheirateten Tochter Maria Maximiliane Manrique. Aus Dankbarkeit gegenüber der Familie ihrer Freundin und Wohltäterin schenkte die Ordensgründerin der jugendlichen Braut vor Antritt ihrer Reise nach Böhmen die Wachstatuette. Edmund Czernin konnte in Torre de Alba die einschlägige hagiographische Literatur dazu einsehen.

Die Statuette des PRAGER JESUKINDES ist in zahlenmäßig nicht erfaßbaren Weihetiteln, Altären, Kapellen, Kopien, Reproduktionen, Medaillen, Andachtsbildchen und anderen Devotionalien über den ganzen Erdkreis verbreitet und steht innerhalb der barocken Pietas bohémica ebenbürtig an der Seite des Kultes des böhmischen Landespatrons, des hl. Johannes von Nepomuk. Dichter vieler Nationen, unter ihnen Paul Claudel, haben in Strophen und Hymnen im PRAGER JESUKIND die INFANTIA DOMINI besungen. Der Kult des Prager Jesukindes dauert an und verbindet Prag mit den spanisch sprechenden Völkern der alten und neuen Welt. Die diplomatischen Missionen lateinamerikanischer Staaten begehen mit ihren Prager Kolonien am Altar des Prager Jesukindes bei Maria vom Siege auf der Prager Kleinseite ihre Staatsfeiertage mit feierlichen Gottesdiensten.

Groß ist das Wunder, das auf unserer Erde geschah: daß der Herr des Alls auf sie herabstieg, Gott Mensch ward, der Alte ein Kind ward. Der Herr machte sich den Knechten gleich, der Sohn des Königs ward wie ein Irrer. Das allerhöchste Wesen erniedrigte sich und ward in unserer Natur geboren; und was seiner Natur fremd war, nahm es auf sich um unser alle willen. Wer sollte nicht gern dem Wunder lauschen, daß Gott sich herabließ, geboren zu werden? Wer sollte nicht erstaunen, wenn er sieht, daß der Herr der Engel geboren ward? Glaube das ohne Grübeln und sei überzeugt, daß es sich in Wahrheit so verhält!

Aus: Der Syrer Ephräm, Hymnus auf die Geburt Christi I
